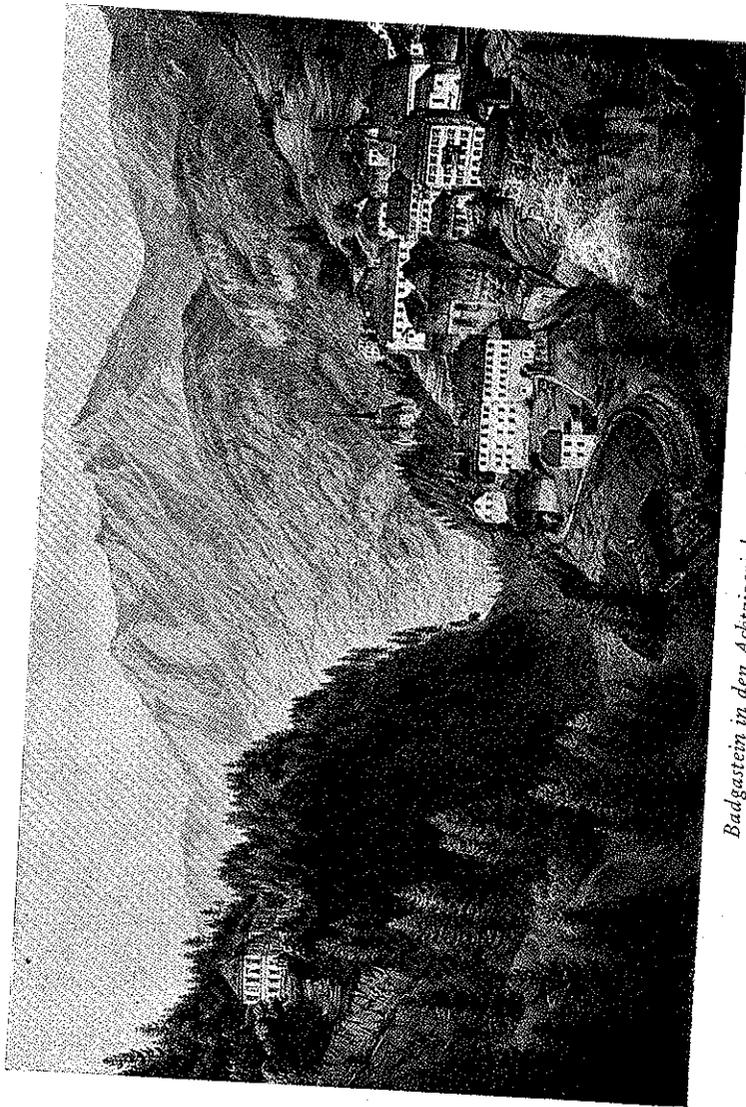
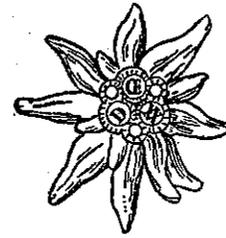


8 S 124e

50



Badgastein in den Achtzigerjahren mit Gamskarkogel

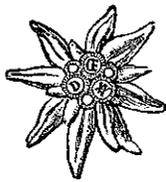


*50 Jahre
Sektion Badgastein*

des

D. u. Oe. Alpenvereins

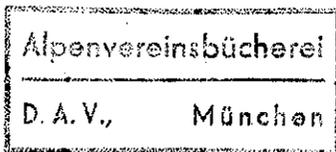
Badgastein 1933



Zum Geleit!

In dankbarer Erinnerung an die Gründer unserer Sektion wollen wir, rückschauend auf die verflossenen fünf Jahrzehnte, einen kleinen Abriß davon geben, was die Sektion, getreu den Satzungen des D. u. Oe. Alpenvereins, in opferbereitem Handeln für die Ziele und den Zweck des Vereines erreicht hat. Tatkraftig wurde schon in den ersten Jahren nach der Gründung an die Erschließung unserer Gasteiner Berge gegangen, und mit fester Hand wurden die Geschäfte der Sektion geführt. Was im Laufe der Jahre geschaffen wurde, ist wert, in Form einer kleinen Festschrift aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestandsjubiläums festgehalten zu werden. Die Not der Zeit zwingt zur Beschränkung, und so soll dem seit einigen Jahren wieder erscheinenden Jahresbericht diesmal ein geschichtlicher Rückblick vorausgehen. Leider wird darin nicht Raum genug sein, all der Verdienste und Taten gebührend zu gedenken und all der verdienten Männer, die unserer Sektion die innere Kraft zum Durchhalten und steten Wachsen verliehen haben.

Wir können uns nicht besser dankbar erweisen, als daß wir beim Überschreiten der ersten Jahrhunderthälfte das Gelöbniß ablegen, in den bewährten Bahnen unserer Vorgänger weiterzuarbeiten und festzuhalten an den Zielen des D. u. Oe. Alpenvereins, wobei uns bei allen Bestrebungen und Arbeiten des deutschen und österreichischen Vaterlandes Wiederaufstieg und Gesundheit Leitgedanke sein soll.



61 886

Willkommen in Badgastein!

Unermesslich ist der Reichtum an Schönheit in Gottes freier Natur und insonderheit in seinem schönen Alpengarten Gastein. Immer ist unsere Heimat schön! Nicht nur, wenn die goldenen Strahlen der Sonne Berg und Tal verklären; auch dann, wenn im Winter schwere Stürme vom Tauern herabbrausen, wird das Auge gefesselt durch die Allgewalt der Natur. Wenn das Wintermärchen beginnt und allenthalben eine köstliche Ruhe herrscht, wenn der weihnachtliche Zauber tausendfache Schönheiten entfaltet, auch dann wird jeder, der in unseren Mauern weilt, Badgastein lieb gewinnen. Auch der kurze Frühling, wenn von den Höhen die Bergbäche herabstürzen und der Ache, der rauschenden Tochter der Berge, zueilen, wenn Anemone und Soldanelle auf den Alptriften scheu ihre Köpfchen heben, entfaltet bei uns so recht all die Wunder des Wiedererwachens der Natur. Nicht vergessen wollen wir des unbestritten größten Meisters in der Natur, des großen Malers, des Herbstes, der über Nacht unsere Lärchenwälder purpurn aufflammen läßt in den klarsten und blauesten Himmel des ganzen Jahres.

Ja, immer ist unser Badgastein schön! Und zu jeder Zeit kann es die Erfüllung der großen Sehnsucht Tausender sein, die nur den einen Wunsch haben: Heraus aus dem Trubel der Großstadt, aus den engen Mauern, von dem aufregenden Lebenskampf frei zu werden auf einige Wochen und sich im Wunderborn am Achenfall Gesundung, neuen Lebensmut und Lebenskraft zu holen, im dunklen Tann unserer Bergwälder oder an smaragdgrünem Bergsee die Sorgen zu vergessen und Herz und Gemüt zu erfreuen.

Seit Badgastein Kurort ist, hat es gewissermaßen am eigenen Leibe all die Entwicklungsstadien des Bergsteigerlebens miterlebt, indem es gastlich dem Fremden, dem Kurbedürftigen wie dem Alpenfreund, seine Tore öffnete. Badgastein und seine Bürger, die vor fünfzig Jahren dem Alpenverein die Wege bereiteten, haben nach dem Grundsatz gehandelt: „Und wenn das Herz hundert Tore hätte, wie Theben, so lasset die Freude herein zu allen hundert, hundert Toren!“

Die reine Freude des Bergsteigers ist es, die uns heute erfüllt, da wir so vielen Gleichgesinnten die Hand drücken dürfen. Wissen wir doch, daß sie alle Freunde sind nicht nur unseres Kurortes, sondern auch unserer Berge. Aber auch der Stolz unserer heimischen Alpinisten ist es, heute ihre Heimat mit dem goldenen Bande des Alpinismus geschmückt zu wissen.

Mit diesen Gefühlen grüßen wir alle Fremden, Kurgäste und Bergfreunde, die zu uns nach Badgastein kommen, mit einem herzinnigen

Berg Heil!

Geschichtlicher Rückblick.

Am 13. Mai 1883 fanden sich beim „Straubinger“ auf Anregung des Herrn Franz Stöckl, Restaurateur in Miesbichl, neunundzwanzig von Liebe zu unseren schönen Bergen begeisterte Männer zur Gründung der „Sektion Gastein des D. u. Oe. Alpenvereins“ zusammen. Aus dem Mitgliederverzeichnis des Gründungsjahres ist zu erschen, daß die Mehrzahl Badgasteiner Bürger waren, einige nach Hofgastein gehörten, und daß schon damals Kurgäste aus dem Deutschen Reiche und aus Wien in unsere Reihen traten. Sogar einen kaiserlich russischen Staatsrat nennt diese Liste. Am Ende des ersten Vereinsjahres zählte die Sektion bereits 49 Mitglieder. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Franz Stöckl gewählt, dem als Stellvertreter Herr Josef Straubinger jun. und als Kassier Herr Josef Mühlberger zur Seite standen. Von den Mitgliedern des Gründungsjahres weilt heute nur mehr ein einziges unter uns, das dem Alpenverein bis heute die Treue hielt, Herr Franz Rieder, Hausbesitzer in Badgastein.

Bescheiden nimmt sich der erste Jahresbericht über den Haushalt der Sektion aus mit 245 fl. Einnahmen und schon 288 fl. 15 kr. Ausgaben, wovon außer 170 fl. 81 kr. Abfuhr an den Zentralausschuß nach Berlin fast alles übrige für Instandsetzung von „Gebirgspfaden“ aufgewendet wurde.

Frohe Schaffenskraft, opferbereites Zusammenhalten und zielbewußtes Streben standen an der Wiege der Sektion Pate und haben den Verein bis heute treu geleitet.

Das Arbeitsgebiet der Sektion war klar umrissen. Es waren die Berge, die das Gasteiner Tal beiderseits begrenzen, vom Bärenkogel bis zum Schareck, von den Paarseen bis zum Ankogel, ferner die Hohen Tauern selbst. Dieses Gebiet wurde in bescheidenem Maße vor Gründung unserer Sektion bergsteigerisch betreut von der bereits 1876 gegründeten „Sektion Pongau“ als deren „Distrikt Gastein“. Diese trug sich schon im Jahre 1881 mit dem Gedanken, auf dem Gamskarkogel ein größeres Schutzhaus zu bauen und leitete dafür bereits damals in Gastein eine Sammelaktion

ein. Auch der 1882 gegründete Bergführerverein Gastein verankerte in seinen Satzungen: „Erhaltung, Verbesserung und Neuherstellung von Unterkunfthütten und Gebirgspfaden im Gebiete von Gastein“. Diesem sowohl wie der Sektion Pongau nahm nunmehr die Sektion Gastein die Arbeit ab.

Die größte Obsorge galt von allem Anfang an dem Naßfeld und seinen Bergen. Schon im Gründungsjahre wurde die hochalpine Steiganlage über den Ostgrat auf das Schareck (3131 m) in Angriff genommen, welche dank einer Beihilfe der Zentrale im Ausmaße von 300 fl. im September 1885 eröffnet wurde. Die Gamskarkogelwege von Bad- und Hofgastein aus wurden 1883 derart gründlich ausgebaut, daß daraufhin der Besuch dieses berühmten Aussichtsberges auch „Damen und minder geübten Touristen nicht genug empfohlen werden konnte“. Daß in jenen Zeiten neben stolzen Dreitausendern auch romantische Täler beachtet wurden, ersehen wir daraus, daß sich die Sektion auch der Sehenswürdigkeiten im Verlaufe des Naßfeldweges annahm und die 1826 von Sr. kaiserlichen Hoheit Erzherzog Johann hergestellte Aussichtswarte gegenüber dem Bären- und Schleierfall renovierte, ebenso wie sie 1886 unter großen Auslagen eine neue Aussichtskanzel für den Kesselfall dem Verkehr übergab. Die Generalversammlung der Sektion im Jahre 1885 beschloß, zur Erbauung eines Unterkunfthauses am Naßfeld eine Grundfläche im Ausmaße von 200 Quadratklafter zu erwerben, was auch im selben Jahre noch geschah. Dieser Bau sollte vermöge seiner Lage den Verkehr nach dem Rauriser Goldberg und Observatorium auf dem Sonnblick, über die Bockhartscharte nach Kolm-Saigurn zum Anschluß an den Erfurter Weg nach Heiligenblut, anderseits aber den Besuch des Scharecks und den Übergang über den Naßfeldtauern nach Mallnitz erleichtern. Der Bau hatte unleugbar eine weit über das lokale Interesse der Sektion hinausgehende Bedeutung. Durch Ausgabe von unverzinslichen Anteilscheinen zu je zehn Gulden, mit einer ausgiebigen Beihilfe des Gesamtvereins, mit Spenden von Mitgliedern, der Kurkommission und des Bergführervereines konnte der Neubau finanziert werden. Furchtbare Lawinenstürze im Februar 1888, welche das Haslaukeuschl auf der sogenannten „Wiege“ hinter der heutigen Evianquelle zerstörten und den Naßfeldweg in einer Länge von 2 km verschütteten und auch Sommers über schwer passierbar machten, verzögerten den Bau um ein ganzes Jahr. Trotz der finanziellen Belastung der Sektion durch den Hausbau half sie durch Spenden und durch eine eingeleitete Sammelaktion unter ihren auswärtigen Mitgliedern mit, die Not derer zu lindern, die durch

diese Lawinenstürze vielfach um Hab und Gut gekommen sind. Am Sonntag 1889 endlich wurde das „Erzherzogin-Maria-Valerie-Haus“ feierlich eröffnet und Herr Franz Stöckl gegen einen Pacht von 200 fl. jährlich zum Bewirtschafter bestellt. 1249 Personen besuchten im ersten Jahre das Haus. Hand in Hand mit der Erbauung des Hauses ging auch die Fahrbarmachung des Naßfelder Weges vor sich, die Errichtung zweier kleiner Unterstandshüttchen bei der „Heißbrücke“ und bei der „Langen Brücke“, der Ausbau der Wege über die Bockhart- und über die Riffelscharte und des Verwaltersteiges zum „Neubau“ am Sonnblick. Der steigende Besuch des Naßfelder Schutzhauses durch Badgasteiner Kurgäste übertraf bald alle Erwartungen und machte verschiedene Zubauten notwendig. So wurde von Stöckl eine verglaste Veranda und ein Pferdestall gebaut, eine ausgiebige Quelle gefaßt und ein Eiskasten errichtet, schließlich auch am unteren Bockhartsee eine Unterstandshütte für Kurgäste. Das Valeriehaus bot schon in den nächsten Jahren eher den Eindruck eines Alpencafés, denn einer Alpenvereinshütte. In alpinistischen Kreisen der Sektion wurde daher schon um die Jahrhundertwende der Verkauf des Hauses erörtert; besonders Prof. Dr. Ing. Pröll, der damalige Vorsitzende der Sektion, betrieb den Verkauf und leitete auch die Verkaufsverhandlungen zwischen dem hauptsächlich beteiligten Zentralausschuß einerseits und Franz Stöckl anderseits ein. Dies war nicht leicht; denn mit Rücksicht auf die verschiedenen von Stöckl selbst finanzierten Adaptionen und Investitionen war es kaum mehr möglich, festzustellen, was ihm, bzw. der Sektion vom Hause eigentlich gehöre. Schließlich wurde aber doch der Verkauf an Stöckl um 16.400 Kronen getätigt. Viel Geld hat die Sektion dabei nicht erworben, weil eine große Menge von Auslosungsanteilen abbezahlt werden mußte und weil eben der Zentralausschuß auch stark an der Finanzierung seinerzeit beteiligt war.

Die aus dem Hausverkauf erlösten Geldmittel sind dann größtenteils für die Instandsetzung der Wege verwendet worden, deren es damals vierzehn zu erhalten gab, teils wurden sie in vierprozentigen Mährischen Landeskulturobligationen angelegt.

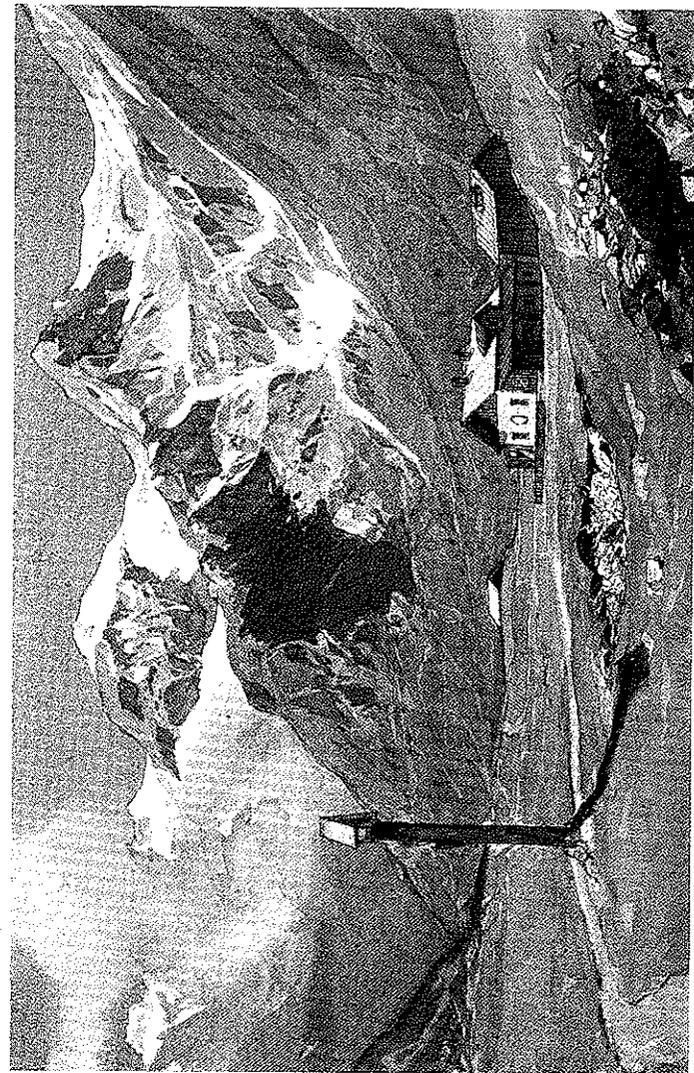
Die heute noch übliche Benennung mancher Wege gibt Zeugnis davon, daß früher hochherzige Spender oftmals die Durchführung von Wegneubauten erst ermöglicht haben. So hat ein Herr Hermann Rosenberg, Berlin, den Bau des Weges auf den Zittrauer Tisch finanziert, welcher dann seiner Tochter zu Ehren Ilseweg genannt wurde. Der

Andreasweg vom Hütten- zum Graukogel hat seinen Namen von seinem Finanzier, Herrn Johann Andreas Gruber, Kurhausbesitzer in Badgastein. Mit eigenen Mitteln hat Professor Dr. Ing. Arthur Pröll, Badgastein-Hannover, die hochalpine Steiganlage von der Riffelscharte über den Neunkogel zum Herzog-Ernst- und Schareck erbauen lassen, die fortan den Namen Pröllweg führte. Schließlich wurde der Ostgratweg aufs Schareck Neuwirthsteig genannt, nach Herrn Neuwirth, Wien, einem begeisterten Mitglied unserer Sektion.

Die Wegbautätigkeit war schon in den Neunzigerjahren sehr rege und verteilte sich auf ein sehr großes Gebiet. Der Gamskarkogel wurde damals von Hofgastein aus auf einem breiten Reitweg mittels Saumtieren „erstiegen“. Die Steige über die Paarseen aufs Hasseck, auf den Bärenkogel, über die Stanz usw. wurden instandgesetzt, markiert und mit Wegtafeln versehen. Nur im Jagdgebiete des Grafen Czernin wurde schon damals unseren Bestrebungen, zu erschließen — so dem Projekte eines von der Sektion Hannover 1891 angeregten Wegneubaues durchs Kesselkar auf die Klein-Elend-Scharte und ins Maltatal — Schwierigkeiten bereitet. Sogar der Ostgratweg über die Rojacher Hütte zum Sonnblickobservatorium wurde in unser Arbeitsgebiet einbezogen und 1893 mit den ursprünglich für einen Wegneubau Naßfeld—Woiskenscharte (ebenfalls von der Sektion Hannover angeregt) präliminierten Geldmitteln sowie einer Subvention des Zentralausschusses gründlich instandgesetzt und versichert, als die Hauptzuflußader zum Rauriser Sonnblick.

Trotz dieser großen Auslagen für Wege sprang die Sektion immer ein, wo es zu helfen galt oder wo es sich um die Schaffung von kulturellen Dauerwerten im Alpengebiet handelte. So wurde im Jahre 1885 für das Schaubachdenkmal in Meiningen ein riesiger Granitblock aus dem Köttschachtale gestiftet, für die Überschwemmten in Kärnten und Tirol im selben Jahre eine Sammlung eingeleitet, zum Bau der Suldenstraße eine Spende überwiesen, damit das Freiherrlich-Hofmannsche Vermächtnis nicht verloren ging, schließlich hat sich die Sektion schon damals durch Beitritt zum Sonnblickverein als Förderin der meteorologischen Station bekannt.

Neben diesen Aufgaben nahm sich die Sektion auch der Hebung des Bergführerstandes an, schlug geeignete Leute zur Autorisierung vor, verfaßte Bergführertarife und teilte die Führerstützpunkte ein. Bis 1908 hatte sie die Führeraufsicht inne; dann wurde damit die Sektion Salz-



Naßfeld mit Valeriehaus, Geiselkopf, Murrer und Schlappeteben

burg betraut. Der Bergführer war zu diesen Zeiten noch ein gesuchter Mann. Unseren Führern Rupert Hacksteiner und Franz Wurzer fiel im Jahre 1886 die ehrenvolle Aufgabe zu, weiland Kaiserin Elisabeth beim Besuch der schönsten Ausflüge im Gasteiner Tal begleiten zu dürfen. Später berief sie auch Erzherzog Leopold Salvator als Führer.

Daß Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses seit jeher die Schönheiten unserer Gasteiner Berge zu würdigen wußten, beweist die historische Tatsache, daß Erzherzog Johann, der „Alpenfürst“, schon in den Dreißigerjahren des vergangenen Jahrhunderts auf dem Gipfel des Gamskarkogels ein Blockhaus erbauen ließ, das heute noch wetterfest den Bergsteigern Obdach bietet.

Da sich im Lauf der Jahre die Zahl der alpinen Unfälle mehrte, wurde die Sektion gezwungen, im ganzen Tale den alpinen Rettungsdienst zu organisieren. 1905 ging man an die Errichtung von Meldestellen für alpine Unfälle an geeigneten Orten und rüstete diese mit Rettungsmitteln aus.

Als am 27. Februar 1906 die Neugründung der „Sektion Hofgastein“ erfolgte, was mit dem Aufschwung des Kurortes Hofgastein infolge Eröffnung der Tauernbahn begründet wurde, ergab sich für uns in der Generalversammlung vom 29. Dezember 1906 die Notwendigkeit der Umbenennung von „Sektion Gastein“ in „Sektion Badgastein“. Sämtliche Rechte der ursprünglichen Sektion Gastein gingen auf die Sektion Badgastein über. Unser Arbeitsgebiet verringerte sich aber durch Abtretung des Rayons nördlich der Linie Angertal—Gamskogel an die Sektion Hofgastein. Diese neu gegründete Sektion regte gleich von allem Anfang an die Erbauung eines Gamskarkogelhauses an, da das alte Hüttchen nicht mehr entspräche und im Sommer eher einem Schafstall als einer menschlichen Behausung gleiche. Infolge der vielen ihr obliegenden anderweitigen Arbeiten, des Mangels an entsprechenden Mitteln und unter Betonung der Schwierigkeit der Trinkwasserversorgung schob die Sektion Badgastein das Projekt hinaus.

Dafür errichtete sie im Jahre 1908 aus Anlaß des 25jährigen Bestandsjubiläums einen Obelisk dort oben. Verschiedene Mitglieder lehnten diese Tat entschieden ab, mit der Begründung, daß die hiezu verwendeten Mittel, bestehend aus den Zinsen der Mährischen Landeskulturobligationen pro 1908 und aus Spenden, besser für andere, wichtigere Arbeiten hätten verwendet werden sollen.

Die erste Zeit des zweiten Vierteljahrhunderts unseres Sektionsbestehens stand im Zeichen der Hebung des inneren Sektionslebens. Als geeignetes Mittel hiez zu die Einführung des Vortragswesens erkannt. Von den Vortragenden der damaligen Zeit sei besonders des Nordpolfahrers Julius Payer gedacht. Ferner wurde die Sektionsbücherei ausgestaltet und ein Bücherschrank dafür im Kurkasino aufgestellt.

1911 beginnt sich die Sektion Moravia (Brünn) für die Klein-Elend-Scharte als Hüttenplatz zu interessieren. Der schon früher von uns erbaute Alpenvereinsweg dorthin kam ihr sehr zustatten. Es wurde ihr auch das Kesselkar und seine Begrenzungsberge samt dem Zugang als ihr Arbeitsgebiet von uns abgetreten.

Der Transport des Baumaterials hatte 1914 auch bereits begonnen, als der Ausbruch des Weltkrieges alles ins Stocken brachte. Ein Teil des bereits im Kesselkar befindlichen Bauholzes wurde beim späteren Neubau des Prossaualpenhauses verwendet, ein Stoß Bretter modert heute noch da oben. Moravia gab nach dem Kriege diesen Plan auf und baute dafür am Wangenitzsee in der Schobergruppe.

Auch unserer Absicht, den „Neubau“ am Sonnblick eventuell gemeinsam mit der Sektion Rauris und Salzburg zu einer Unterkunftshütte auszubauen, machte der Krieg ein jähes Ende.

Mit der letzten Ausschußsitzung am 21. Juli 1914 hören die Aufzeichnungen der Vorkriegsjahre auf.

*

Die ehernen Kriegswürfel fielen und zögernd nur, menschliche Hoffnungen begrabend, mußte die arbeitsfrohe Rechte Bergstock, Pickel und Rucksack in die Ecke stellen, mit feuchtem Blick wandte sich das Auge von den Bergen, den Zeugen jugendfroher Stunden. Ein Großteil der Sektionsmitglieder stand unter den Waffen. Vereinsamt, trauernd um ihre lebensfrohen Besucher, lagen auch die Berge. Geschlossen die Schutzhütten, kein Hüttenrauch, der in bläulichen Fahnen über gastlichem Dache in den Abendhimmel kräuselte und im müden Bergwanderer frohe Verheißung erfüllte. Auf den Almen kein froher Jauchzer, kein freundlich lächelnder Willkomm. Alte Leutchen, gekrümmt und zermürbt von der Last der Jahre und harter Arbeit, fronen dort oben mit halbwüchsigen Kindern, die graue Not, die lauernde Sorge in den fragenden Blicken.

Was mochtest du, Bergfreund, der du daheim bleiben konntest, empfunden haben, wenn du die verfallenen Wege hinaufstiegest in die einsamen Kare der Tauern und droben auf dem Gipfel das Donnern und Rollen der Geschütze und Minen von der nahen Kärntner und Isonzofront hören mußtest? Trost wolltest du suchen droben auf lichtungsflossenen Gipfeln für das trauernde Herz; aber kaltes Todesahnen trugst du statt dessen zu Tal. Dieser oder jener Bergfreund aus guten Zeiten, Bruder oder Verwandter, lag vielleicht verschüttet, verwundet, tot auf den karstigen Wüsten da unten am Krn. Und langtest du mit zerrissenem Herzen im Tale an, so harrten deiner neue Ungewißheiten, neue Hiobsposten! Briefe aus Lazaretten, entsetzlichen Jammers oft voll, aus sibirischen Gefangenenlagern, voll Heimweh, trafen dein Gemüt wie mit scharfen Peitschenschlägen. Manche Faust krampfte sich damals wütend und Rache heischend gegen die Berge, die das Blut so vieler Brüder tranken.

*

Wenn nach fünf langen, inhaltsschweren Jahren auf den Versammelten anlässlich der ersten Ausschußsitzung am 15. Mai 1919 ein gewisser Druck lastete, so ist dies nach all dem Vorausgegangenen rein menschlich sicherlich zu verstehen. Erst als sich nach geraumer Zeit die Sektionsmitglieder wieder so ziemlich zusammenfanden, als man bei Nennung der Namen das bedeutungsvolle kleine Kreuzchen nur bei einer kleinen Zahl von Bergfreunden hintanzusetzen brauchte, da löste sich spontan der lastende Bann. Das wiedergeschenkte Leben trat in seine Rechte! Ehrend wird erst der gefallenen Sektionsmitglieder gedacht. Weihevoll Stille, Bergeshauch, Andacht senkt sich auf die entblößten Häupter.



1920:

Nach den langen Kriegsjahren waren überall an dem Wegnetz bedeutende Instandsetzungen vorzunehmen, soferne solche durch die damals schwind-süchtige Sektionskasse vertreten werden konnten. Neue Bergführer wurden als Nachwuchs zur Autorisierung vorgeschlagen. Der Weg über den Naßfelder Tauern wird als Landesweg erklärt und als solcher von der Landesregierung erhalten. Im Reisebureau wird während der Saisonmonate eine alpine Auskunftsstelle eingerichtet.

1921:

Herr Franz Karl griff mit dem Vorsitzenden, Bankleiter Jahn, das Projekt eines Schutzhüttenbaues am Reedsee auf und wendete viel Zeit und Mühe für die Vorarbeiten auf. Unvorhergesehene Schwierigkeiten seitens der Graf Czerninschen Jagdleitung und der Forstverwaltung Gastein konnten trotz Verfolgung dieses Planes bis zum Jahre 1930 nicht überwunden werden.

Auch die beabsichtigte Errichtung einer Jugendherberge im Schießstand konnte nicht verwirklicht werden. Der Knappensteig von Böckstein zum Hieronymusberghaus am Radhausberg wurde instandgesetzt und markiert.

1922:

Es wird ein Reedsee-Hüttenbaufonds gegründet. Erster Lichtbildervortrag nach dem Kriege: Oskar Molitor-Wien: „Fahrten ins Dachsteingebiet im Winter“; ferner als heiteres Thema: „Sommer auf der Rax“.

Gründung eines alpinen Rettungsfonds.

1923:

Die Absicht des jüdischen Alpenvereins „Donauland“, mitten in unserem Arbeitsfeld, im Naßfeld, sich niederzulassen und das Valerichaus käuflich zu erwerben, ohne uns als heimische Sektion zu befragen, wurde rechtzeitig entdeckt und durch Einschreiten bei der Alpenossenschaft verhindert. Einführung von Sektionstouren an Sonntagen.

1924:

Das 40jährige Bestehen der Sektion wurde gefeiert durch einen Ausflug zum Obelisk am Gamskarkogel und durch einen Festabend im „Gasteiner Hof“. Das Arbeitsgebiet der Sektion wird genau abgegrenzt und zur Betreuung desselben werden drei Wegwarte bestellt. Wir gehören dem 1884 von Riemann gegründeten Salzburg-Chiemgauischen Sektionenverbände an, dessen Tagung alljährlich im Dezember in Salzburg stattfindet und die immer von uns besichtigt wird. Auf den Hauptversammlungen des Alpenvereins wurden wir früher häufig von Herrn Regierungsrat Stöckl und von der Sektion Salzburg vertreten.

Hannover versucht ebenfalls, sich in der Nähe des Reedsees um einen Hüttenbauplatz umzusehen; teilt aber bald mit uns das Leid der Abweisung durch Czernin. Das unerwartete Wachstum dieser Sektion

und die pekuniären Erfolge der von Arnold eingeführten Winterfeste in der Heimatstadt verschafften ihr die ganz unverhoffte Möglichkeit, an einen Ersatz des ihr geraubten Elisabethhauses auf dem Becher und des Kili-mandscharohauses zu denken und im fünfzigsten Jubeljahre ein neues Schutzhau zu errichten. Einen Bau am Tischlerkar in der Nähe des Reedsees, wodurch dieser Teil der Ankogelgruppe von der Gasteiner Seite aus erschlossen worden wäre, verleidete ihr der Widerstand der Forst- und Jagdberechtigten, den zu überwinden lange Kämpfe, vielleicht umsonst, gekostet hätte. So wurde die Riffelscharte zum Bauplatz auserkoren. Ein Teil unserer Mitglieder sowie die Sektion Salzburg, als damalige Besitzerin des Zittelhauses, sehen in dem Neubau kein alpines Bedürfnis erfüllt und lehnen das Projekt ab. Schließlich aber übergibt unsere Sektion den Hannoveranern den Weg durch die Sieglitz und den Pröllweg als Arbeitsgebiet und begrüßt den Bau des Hauses.

1925:

Die Sektion Hamburg-Niederelbe, welche den alten Plan, ein Schutzhau auf der Klein-Elend-Scharte zu bauen, aufgreift, wird bei den nötigen Vorarbeiten von uns tatkräftig unterstützt. Leider gab sie bereits im nächsten Jahre schon wieder diesen Plan auf, zugunsten eines Hüttenbaues in der Ferwallgruppe. Wir bauen einen neuen Höhenweg aus, entlang der die obere Waldgrenze bildenden Zirbenbestände am Graukogel zur Verbindung der Reichebenalm mit der Palfner Hochalm. Ferner wird der Ortweg von der „Langen Brücke“ am Naßfelder Weg zum unteren Bockhartsee gründlich hergerichtet und markiert. Trotzdem hört man immer und immer über diesen Weg klagen. Er ist eben sehr steil, worauf ohnehin auf der Anstiegstafel aufmerksam gemacht wird, und er wird vom lieben Vieh auf der Ortalm jährlich gründlich zertreten. Diese großen Aufwendungen für Wege konnten dank der finanziellen Erstarkung der Sektion infolge Mitgliederzuwachses und infolge bedeutender Subventionen durch die Gemeinde und die Kurkommission Badgastein gemacht werden. Auf folgenden Gipfeln werden Gipfelbücher hinterlegt: Schareck, Zittrauer Tisch, Kreuzkogel, Gamskarspitze, Graukogel, Hölltorspitze, Tischlerspitze und Tischlerkarkopf. Dem Schutze der Alpenflora wird dadurch geholfen, daß die Bergführer und das Jagdpersonal über unser Einschreiten von der Bezirkshauptmannschaft ermächtigt werden,

gegen Personen, die bei unbefugtem Raub an geschützten Alpenblumen betreten werden, sofort exekutiv einzuschreiten. Am Vortragspult konnten wir begrüßen: Prof. Dr. Ing. Pröll: „Segelflug und Rotorschiff“; Notar Rigele: „Über den Zmuttgrat aufs Matterhorn“; Dr. Neumayr: „Auf Schusters Rappen durchs Kärntner Land“, ferner „Grenzwacht am Ortler“; Prof. Dr. Dyrhenfurth (der Himalajamann): „Mein Engadin“; Justus: „Die Wunder der Eisriesenwelt im Tennengebirge“.

1926:

Unterbringung des Sektionsarchivs und der Bücherei in einer Kammer der Wandelhalle in der Grillparzerecke; dortselbst während der Zeit der Konzerte alpine Auskunftei. Ergebnis des ersten Festkonzertes zugunsten unserer Sektion in der Wandelhalle: S 900.— Diese Einführung wurde im nächsten Jahre durch Veranstaltung eines Blumentages erweitert mit dem Ergebnis von S 1700.— Reingewinn. Erster Alpenvereinsball nach dem Kriege im prächtig alpin geschmückten Speisesaal des Hotel Bellevue, als schönste und meist besuchte Veranstaltung des Faschings. Am Vortage der Eröffnung des Niedersachsenhauses auf der Riffelscharte, am 2. Juli, geben wir den Hannoveranern zu Ehren einen Festabend im Kurhaus Bockstein. Aufstellung je einer großen Wegorientierungstafel auf den Bahnhöfen Badgastein und Bockstein und auf der Haltestelle Bockstein. Wegbau: Knappensteig zum Hieronymusberghaus am Radhausberg und Versicherung des Felsensteiges vom Anlaufftal durch das „Loch“ zum Hörkar. Ablehnung der Seilbahnprojekte auf den Gamskarkogel und auf das Hannoverhaus. Verpflichtung unserer Mitglieder zum obligaten Bezug der „Mitteilungen des D. u. Oe. A. V.“, des einigenden einzigen Bandes innerhalb des großen Vereines, bevor dies noch allgemein verpflichtend war.

1927:

Um die Schönheiten der Gasteiner Berge auch denen zugänglich zu machen, die mit Gütern nicht so gesegnet sind wie die Kurgäste, errichten wir mit Unterstützung des Hauptausschusses eine A.-V.-Talherberge in den Laboratoriumsräumen der Gewerkschaft Radhausberg in Bockstein mit ursprünglich zehn Betten, die später auf 15 vermehrt werden. Die Übernachtungszahl von 274 im ersten Betriebsjahr, die sich bis zum

Jahre 1929 auf 550 steigerte, gibt ein beredtes Zeugnis von dem Anklang dieser Einrichtung bei den Touristen. Neumarkierung der beiden Wege zur Patschkstuhalm vom Gasthause Nußdorfer und vom Lukassenlehen aus. Wir müssen erleben, daß trotz unserer schon auf viele Jahre zurückreichenden Bewerbung um einen Hüttenbauplatz am Reedsee, was wir schließlich mit Hilfe des Landesgesetzes über „Wegfreiheit im Bergland“ zu erzwingen trachteten, einem Privatmann von der Czerninschen Jagdleitung die Bewilligung zur Erbauung einer Gaststätte erteilt wird. Diese Bevorzugung einer Privatperson vor einer Körperschaft, wie es der Alpenverein ist, der seit siebzig Jahren ersprießliche Erschließearbeit zum Wohle unserer Alpenbewohner geleistet hat, bezeugt entweder eine arge Verkennung der Verdienste des größten alpinen Vereines um den Fremdenverkehr in Österreich und somit auch im Gasteiner Tal durch die Jagd- und Forstbehörden und deren Funktionäre, oder bezeugt einen unbegreiflichen Haß derselben gegen uns. Es ist unglaublich, daß heutzutage noch jagdliche Interessen, von denen nur ein Häuflein Menschen leben, dringenden Bedürfnissen des Touristen- und Fremdenverkehrs, auf den doch unser ganzes Gasteiner Tal eingestellt ist, vorgezogen werden. Wir hüten uns allerdings, die feindselige Einstellung der Gasteiner Jagd- und Forstbehörden uns gegenüber zu generalisieren, weil wir wissen, daß andernorts diese aufrichtigstes Entgegenkommen dem Alpenverein in seinem erschließenden Bestreben an den Tag gelegt haben.

1928:

Die Badgasteiner alpine Rettungsmannschaft, die seit dem Vorjahre in braver Zusammenarbeit von je sieben Alpenvereinsmitgliedern und je sieben Angehörigen des Touristenvereines „Naturfreunde“ schon oft sich bewährte, beteiligte sich erfolgreich an der Bergung der am 20. März am Sonnblick durch eine Lawine tödlich verunglückten dreizehn Wiener „Naturfreunde“. Die Gamskarkogelhütte wird gründlich renoviert. Neubau eines Höhenweges vom Zittrauer Tisch über den Westgrat zur Birnbacher Scharte und weiter unter den Nordabstürzen des Ortberges durch zur Miesbichlscharte und zum Bockhartsee. Neubau eines Plattenweges vom Palfner See durch das Kar direkt zum Höhenweg Reicheben—Palfner Hochalm. Erstmals wurde der Sektionsvertreter auf der Hauptversammlung des Alpenvereines in Stuttgart, Herr Salmhofer, beauftragt, die Einladung zu

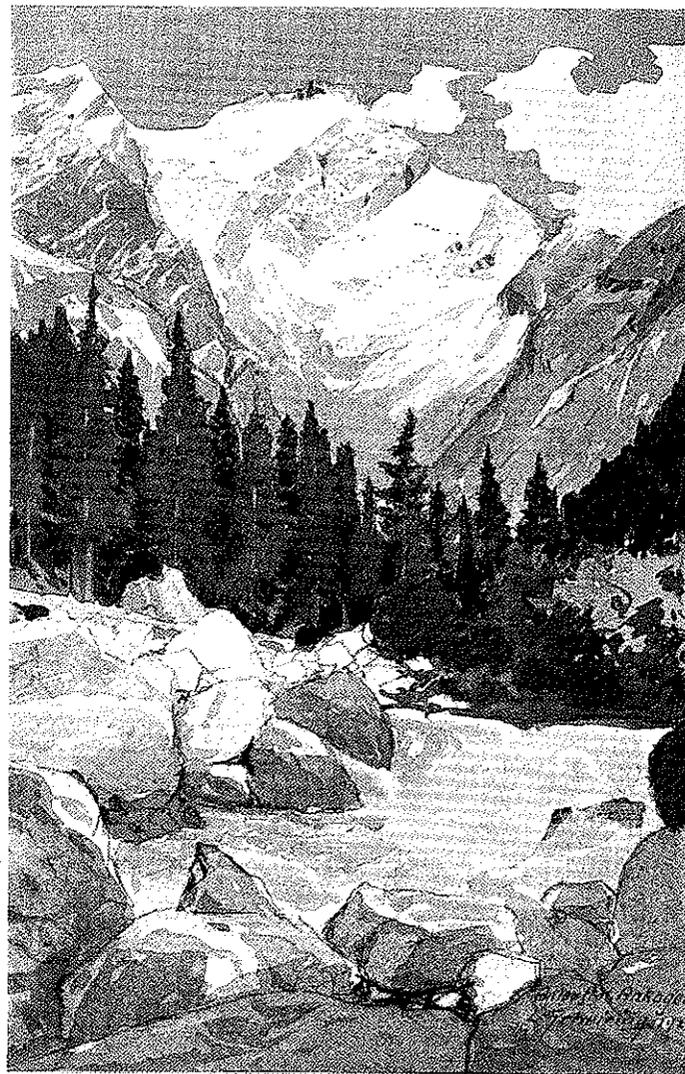
überbringen, die nächste in Österreich stattfindende Hauptversammlung nach Badgastein einzuberufen. Sowohl diese Einladung als jene 1930 in Freiburg i. Br. und 1932 in Nürnberg von Dr. Neumayr vorgebrachten Ladungen fielen alle durch. Dank der Mitwirkung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Joachim von Preußen als Dirigent und Komponist bei unserem Sommerfestkonzert fielen wieder Besuch und Bilanz gut aus.

1929:

Die Sektion Stettin besieht sich den Hüttenplatz auf der Klein-Elend-Scharte. Sie dürfte wegen der immensen Kosten eines Hüttenbaues da oben zurückgetreten sein. Die Reedseehütte ist von Georg Herzog erbaut worden. Ein unpassender Turmbau erhebt sich aus einem Loch ganz hinten am See. Da hätten wir nie und nimmer gebaut, da man von dort aus vom Glanzpunkt der ganzen Gegend, vom herrlichen Tischlerkarkees und seiner düsteren, wilden Gipfelumrahmung, überhaupt nichts zu sehen bekommt. Dem Erbauer wird aus unserem Reedsee-Hüttenbaufonds ein Darlehen von S 3000.— gewährt, das notariell sichergestellt wird. Der Darlehensnehmer räumt uns dafür die Winterbenützung und gegebenenfalls das Vorpachtrecht ein. Lichtbildvortrag des Dr. Karl Wien aus München: „Die Trans Alai Expedition 1928“ und des Prof. Dr. Oellacher (Salzburg): „Mit Bergstock und Kamera durch Griechenland“. Unserer Bücherei kommt aus dem Nachlaß nach Herrn Regierungsrat Stöckl, des ehemaligen Mitgliedes des Zentralausschusses und langjährigen Vorsitzenden der Sektion Salzburg, die prachtvoll gebundene Sammlung der Alpenvereins-Jahrbücher von 1869 an zu. Spät im Herbst noch hilft unsere alpine Rettungsmannschaft mit bei der Suche nach den am Detmoldgrat in der Hochalmspitzgruppe verunglückten beiden Salzburgern Edelmaier und Hinterauer, leider vergeblich.

1930:

Im Fasching sehr gut besuchter Familienabend im Café Sponfeldner mit dem bekannten Mundartdichter Franz Resl am Vortragstisch. Größere Instandsetzungsarbeiten am Gamskarkogelweg und am Neuwirthsteig. Auch der „Ochsensteig“ vom Reedsee ins Kötschachtal wird gangbar gemacht. Gemeinsam mit dem Skiklub Anbringung einer Wintermarkierung vom Reedsee ins Kötschachtal auf dem normalen Weg, nachdem die gefürchtete Felsenspalte unweit des Weges in diesem Frühjahr neuerdings ein Todesopfer unter den Skiläufern gefordert hat.



Anlauftal mit Ankogel

1931:

Die Sektion übernimmt den Afterpacht auf der Reedsee-
hütte von Georg Herzog und bestellt als Wirtschafter August Bartel.
Sie sieht darin die einzig mögliche Sicherung ihres Darlehens. Auf Grund
eines Beschlusses der Sektionshauptversammlung 1930, selbst eine kleine
Unterkunftshütte nach dem Muster kleiner Schweizer Alpenklub-
hütten auf der Klein-Elend-Scharte zu bauen, wurden die nöti-
gen Verhandlungen mit dem Hauptausschuß gepflogen. Diese endeten mit
dem ausdrücklichen Bauverbot, da der zuständige Gebietsreferent nun-
mehr der Meinung ist, daß für einen Neubau da oben absolut kein alpines
Bedürfnis bestehe. Es nützte da auch nicht das schriftlich bekundete Interesse
für unseren Plan von seiten der Arbeitsgebietenachbarn, der Sektionen
Osnabrück, Kattowitz, Hannover und Gmünd. Die schwere Krisenzeit, die
auch unseren Sektionssäckel nicht verschonte und deshalb auch die Aus-
führung dieses Planes derzeit in Frage stellte, ließ uns den Verdruß über
die Verhinderung auch dieses zweiten Bauprojektes etwas leichter ver-
schmerzen. Im guten Glauben auf das Gelingen unseres Planes ließen wir
den Alpenvereinsweg zur Klein-Elend-Scharte gründlich ausbauen. Unser
heimischer Mundartdichter Pflanzl gab uns im Fasching einen heiteren
Familienabend, ferner gab es einige Lichtbildervorträge,
so Dr. Lotz-Gießen über „Island, seine Berge, Gletscher und Vulkane“,
Unterstaatssekretär Pflügl über „Revision der Friedensverträge“ und
Dr. Neumayr über „Bergfahrten im Berner Oberland 1930 und in der
Hohen Tatra 1931“. Bei allen Veranstaltungen, aber auch auf der Reedsee-
hütte und in der Talherberge, ist ein bedeutender Besuchsrückgang fest-
zustellen.

An Stelle eines eigenen Jahresberichtes 1932.

1932:

Devise für das Jahr 1932 mußte von allem Anfang an sein: Sparen,
sparen! Infolge des bedeutenden Rückganges an Besuchern auf der Reedsee-
hütte konnte der Bewirtschafter seinen Zahlungsverpflichtungen der Sektion
gegenüber nicht nachkommen. Es hat sich gezeigt, daß der an Herzog ab-
zuführende Pachtzins von jährlich S 1500.—, der sich mit anderen Abgaben
auf S 1800.— erhöht, für die dermalige Krisenzeit viel zu hoch ist. Eine

persönliche Vorsprache bei Herzog in Goldegg-Weng wegen Herabsetzung des Pachtess war ergebnislos. Der Sektionsausschuß leitete die nötigen Schritte zur Sicherung unseres Darlehens und zur Schadloshaltung gegenüber Herzog ein.

Wir ließen im vergangenen Sommer das Gamskarkogelhüttchen durch Bergführer Gregor Weinig etwas instandsetzen und probeweise bewirtschaften. Es wurden nur einfache Speisen und Getränke verabfolgt. Die Beliebtheit dieses Berges, der mit Recht der „Hausberg“ Gasteins genannt werden darf, beweist die Besucherzahl der Hütte von über zwölfhundert Personen in zweieinhalb Monaten. Von zwei Kurorten aus steigen Einheimische und Kurgäste auf diesen herrlichen Aussichtsberg, von Hofgastein sogar mehr als von Badgastein. Der einzige Raum der Hütte mußte oft zwanzig Menschen Einlaß bieten! Die Vergrößerung der Hütte ist unbedingt notwendig und ist nach fünfzigjährigem Sektionsbestand nicht mehr übereilt. Es kann dies auch als das einzig rentable Projekt unter den vielen der früheren Jahre bezeichnet werden. Die Erbauung einer Unterkunftshütte auf dem Gamskarkogel hat schon im Jahre 1881, also vor Gründung unserer Sektion, die Sektion Pongau angeregt. Immer wieder wurde dieses Projekt in den weiteren fünfzig Jahren von berufenen Stellen aufgegriffen und viele Baupläne liegen wohlverwahrt im Archiv.

Entsprechend den Sparmaßnahmen wurde der Ilseweg von der Wetzalm zum Kochhüttenstadel ausgebessert. Der Knappensteig, bei dem alle Jahre die Brücken zerstört sind, mußte gesperrt werden. Die Sektion Gmünd hat endlich über unser wiederholtes Einschreiten den Weg von der Klein-Elend-Scharte zur Sameralm schön ausgebaut.

Die Talherberge hatte einen nicht erwarteten Tiefstand von hundertfünfzig Besuchern zu verzeichnen, als dessen Ursache der allgemeine Rückgang des Touristenverkehrs überhaupt, andererseits die derzeitige verbilligte Abgabe von Fremdenbetten in den Gasthöfen von Böckstein zu buchen ist. Bei der Gründung der Talherberge und in den folgenden Jahren wurde der rucksackbewehrte Tourist vom Gastgewerbe fast nicht beachtet. Da man damals unter S 5.— nicht übernachten konnte, empfand es der Tourist mit weniger Geld als eine Wohltat, in unserer Herberge bleiben zu können gegen Bezahlung von S 1.— als Alpenvereinsmitglied, S 1.50 als Außenstehender. Eine Verringerung der ohnehin nur notwendigsten Regien läßt sich nur dadurch herbeiführen, daß wir im kommenden Jahre den Betrieb auf die beiden Hauptreisemonate Juli und August beschränken.

Die Geschäfte der Sektion wurden in einer Hauptversammlung und fünf Ausschußsitzungen erledigt. Von einer Faschingsveranstaltung wurde mit Rücksicht auf die schlechte Zeit abgesehen. Anlässlich der 50. Hauptversammlung wurde von Skilehrer Max Hilber-Hofgastein ein Lichtbildvortrag: „Skifahrten im Lande Salzburg“ abgehalten. Führungstouren waren zwar mehrere ausgeschrieben, infolge des schlechten Wetters kam aber keine zustande; außerdem mangelt in Badgastein vielfach das Interesse für das Sommerbergsteigen, besonders seit es ein Schwimmbad gibt und viele junge Leute durch den Motorradsport an die Straßen des Tales gebunden sind. Auch die vielen Veranstaltungen der verschiedenen politischen und Sportvereine an den Sommersonntagen geben den Leuten vielfach keine Zeit mehr zu geruhsamen oder schneidigen Bergtouren in die Heimat- und Nachbarberge.

Für fünf junge Bergsteiger unserer Sektion erreichten wir beim Hauptausschuß eine Beihilfe zur Durchführung einer hochwertigen Winterbergfahrt. Es waren dies: Hans Brandtner, Franz Wörther, Witzigmann, Erwin Linsinger und Loisl Gugganig. Vier davon (ohne Linsinger) durchquerten auf Skiern von Gipfel zu Gipfel die blaue Silvretta und kehrten voll Begeisterung über das Erlebte und über den Alpenverein heil zurück.

Die Sektion betrauert den Tod ihres hochherzigen Gönners, des Herrn Dr. Fremery, Industrieller in Baden-Baden.

Leider ist auch ein 25prozentiger Mitgliedsbeitragsentgang zu verzeichnen, verursacht durch Austritte, Uneinbringlichkeit von Beiträgen und Begünstigung vieler arbeitsloser Mitglieder.

Die Sektion war vertreten durch den Vorsitzenden: Beim Österreichischen Sektionentag in Bischofshofen, bei der Hauptversammlung in Nürnberg, bei der neuerlich unsere Einladung zur Abhaltung der Hauptversammlung 1933 in Badgastein zugunsten Bludenz' durchgefallen ist, ferner mit Prof. Dr. Pröll und Tochter bei der Eröffnung der Bonnmatreier Hütte in der südlichen Venedigergruppe, bei der Fünfzigjahrfeier des Bergführervereins Gastein. Durch Walter Lassnig bei der Eröffnung der Böseckhütte der Sektion Hagen, durch Prof. Dr. Pröll bei der Eröffnung der Tappenkarseehütte der Sektion Meißen-Hochland, durch Herrn Erlach beim Bergführertag in Badgastein.

Unsere Bücherei wurde durch Ankauf des Buches: K. Schuster, „Weiße Berge, schwarze Zelte“ bereichert. Durch Ausmusterung nie ge-

lesener Sektionsschriften und anderen wertlosen Papiers wurde wieder Luft geschaffen.

Die alpine Rettungsstelle berichtet von der Bergung eines einzigen Verletzten am Bockhartsee am 19. Juli, ferner von zwei blinden Alarmen.

Von der am 7. Jänner 1933 stattgefundenen 50. Jahreshauptversammlung ist zu berichten: Dem einzigen noch lebenden und der Sektion ununterbrochen treu gebliebenen Gründer, Herrn Franz Rieder, Kurhausbesitzer in Badgastein, überreichte der zweite Vorsitzende, Herr Schlosser, das goldene Edelweiß.

Der Mitgliedsbeitrag ist für 1933 wieder mit S 12.— für A-, mit S 5.— für B-Mitglieder festgesetzt. Für das Jahrbuch 1933 sind S 7.— zu erlegen.

Ämterwahlergebnis:

Erster Vorsitzender: Dr. Ludwig Neumayr
 Zweiter Vorsitzender und Rettungswesen: Wilhelm Schlosser
 Stellvertreter im Rettungsdienst: Hans Adler
 Kassier: Ernst Erlach
 Schriftwart: Ida Lassnig
 Archivar: Ernst Erlach
 Wegwarte: Ing. Ferdinand Florentin
 „ Hans Fressacher
 „ Hans Adler
 Beisitzer: Apotheker Mag. Wiatschka
 „ Anton Hopfer, Hotelier
 „ Karl Salmhofer, Bahnmeister
 Rechnungsführer: Dr. Karlhuber und Glockner.

Im Jahre 1933 muß größte Sparsamkeit obwalten. Nur Erhaltung der bestehenden Wege, Betrieb der Talherberge nur im Juli und August. Die versammelten Sektionsmitglieder sprechen sich jetzt schon einmütig und prinzipiell für den Ausbau der Gamskarkogelhütte aus.

*

Mit dem Wunsche, daß Sie, geehrtes Mitglied, auch weiterhin unserer Sektion treue Gefolgschaft halten mögen, zeichnet mit deutschem Bergsteigergruß

für die Sektion Badgastein des D. u. Oe. A. V.:

Dr. Neumayr.

Kassabericht.

Nachweis der laufenden Gebarung für das Vereinsjahr 1932.

Einnahmen:		Ausgaben:	
Vortrag 1931	S 113.05	Hauptausschuß	S 708.80
Subventionen	S 300.—	Hauptausschuß, Subvention	S 250.—
Mitgliedsbeiträge 1932	S 1.552.80	(für hochwert. Winterbergfahrten)	
Hüttenbaufonds	S 66.—	Talherberge, Abgang	S 186.80
Abzeichen usw.	S 22.59	Weginstandhaltung	S 162.10
		Bücherei und Zeitschrift	S 58.80
		Vereinsbeiträge, Spenden	S 50.—
		Drucksorten, Porto usw.	S 244.00
		Reisespesen, Abzeichen	S 231.00
		Vertretungen, Gebarungsbücherei	S 155.35
	<u>S 2.054.44</u>		<u>S 2.054.44</u>

Nachweis der Gebarung des Hüttenbaufonds.

Vortrag 1931	S 2.146.—	w/Reedseehütte	
A conto Reedseepacht	S 500.—	Pacht Graf Czernin	S 160.—
Spareinlagezinsen	S 106.45	Feuerversicherung	S 166.60
		Afterpacht Herzog	
		(Zession Landeskrankenkasse)	S 000.00
		Gebarungüberschuß	S 1.600.00
	<u>S 2.752.45</u>		<u>S 2.752.45</u>

Vermögensnachweis (einschließlich Hüttenbaufonds) per 31. Dezember 1932.

Bankguthaben	S 143.—	Schuld an Hauptausschuß	S 000.00
Kassastand	S 12.35	Nicht behobener Subventionsanteil	S 000.00
36 Abzeichen à S 1.—	S 36.—	Rückstand an Wegbauten	S 100.00
Hüttenbaufonds (Sparbuch)	S 1.508.33	Reinvermögen	S 6.070.00
Darlehen an Reedseehütte	S 2.700.—		
Forderung an Hüttenbewirtschaftung	S 1.234.—		
	<u>S 5.633.68</u>		<u>S 6.070.00</u>

Der Kassier: Ernst Erlach

Leitung der Sektion Badgastein.

Obmänner:

Franz Stöckl, Restaurateur	1883 bis 1900
Prof. Dr. Ing. Arthur Pröll	1901 bis 1903
Otto Loidl, Buchhalter	1904
Anton Deutsch, Hausbesitzer	1905 bis 1906
Hans Windischbauer, Hotelier	1907 bis 1911
Ing. Ludwig Straubinger, Hotelier	1912 bis 1919
Franz Karl, Uhrmacher	1920
Engelbert Jahn, Bankdirektor	1921 bis 1922
Peter Rieder, Spenglermeister	1923 bis 1924
Dr. Ludwig Neumayr, Tierarzt	1925 bis 1933

Obmannstellvertreter:

Josef Straubinger jun., Kurhausbesitzer	1883 bis 1886
Anton Deutsch, Hausbesitzer	1887 bis 1900
Franz Stöckl	1901 bis 1904
Martin Gessenharter, Hotelier	1905 bis 1906
Anton Deutsch, Hausbesitzer	1907 bis 1911
Benedikt Wiesinger, Tapezierer	1912 und 1920
Franz Karl, Uhrmacher	1913 bis 1914
Franz Karl, Uhrmacher	1921 bis 1922
Karl Salmhofer, Bahnmeister	1923 bis 1924
Peter Rieder, Spenglermeister	1925 bis 1927
Wilhelm Schlosser, Kurhausbesitzer	1928 bis 1933

Kassiere:

Josef Mühlberger, Kurhausbesitzer	1883 bis 1884
G. Rummel, Hotelier	1885 bis 1894
Martin Gessenharter, Hotelier	1895 bis 1904
Alois Windischbauer, Hotelier	1905 bis 1906
Jakob Watzinger, Hotelier	1907 bis 1911
Wilhelm Schlosser, Kurhausbesitzer	1912 bis 1922
Hans Reitinger, Oberpostkontrollor	1923
Friedrich Walz, Architekt	1924
Arnetz, Bankdirektor	1925 bis 1926
Ernst Erlach, Bankbeamter	1927 bis 1933

Hier enden meine Aufzeichnungen.

So manch vergilbtes Blatt ist durch meine Finger geglitten, so manch verblaßte Zeile von mir durchflogen worden. Die unbekannte Hand, die liebevoll daran geschrieben, ist längst zu Staub zerfallen. Doch jede Zeile atmet die reine Ehrfurcht vor dem Geheimnisvollen in der Natur, atmet die willenlose Unterwerfung vor der mystischen Schönheit in der Hochgebirgswelt. Und das, Bergfreund, ist das Erbe, das wir von unseren Alvorderen übernommen! Laßt es uns hoch und heilig halten, auf daß wir nicht zu Verrätern an ihnen werden!

Die Dankesschuld, die uns erfüllt, hat allen denen zu gelten, die im Lauf der fünfzig Jahre an der Erstarkung der alpinen Sache, an der Verwirklichung unserer Ideale mitgewirkt haben, deren namentliche Anführung aber im Rahmen dieser Schrift unmöglich ist.

Wenn du, Bergfreund, leichten Herzens und leichten Fußes in die Berge eilst, und brauchst dich im Vorwärtsstürmen nur vertrauensvoll der augenfälligen Markierung bedienen, so hast du sicher in den seltensten Fällen an die unendliche Fülle von Arbeit gedacht, die so ein Wegbau, eine Markierung, richtig angelegt, verursacht. An der richtigen Wahl der Wegführung hängt oft der Einsatz deines Lebens ab! Drum, willst du dich einer Dankeschuld entledigen, so erinnere dich der fleißigen Wegwarte unserer Sektion!

Ebenso, Bergfreund, vergiß nie der Männer, die den verantwortungsvollen Dienst der alpinen Rettung versehen, die oft unter Einsatz ihres eigenen Lebens im Bewußtsein treuester Pflichterfüllung den Menschen aus Bergnot befreien. Ich muß da aus meiner Reserve heraustreten und des Mannes gedenken, der seit zwei Jahrzehnten den alpinen Rettungsdienst treu und umsichtig versieht. Es ist dies unser zweiter Vorsitzender, Herr Wilhelm Schlosser.

Es sei nochmals gesagt: Ohne die tatkräftige Pflichterfüllung des Gesamtausschusses wäre es ganz unmöglich gewesen, eine solche Menge produktiver Arbeit für die Erschließung unserer Berge zu leisten, und mag der Erfolg der Sektion ihm bester Dank sein!

Bergsteiger! Das zweite Halbjahrhundert beginnt.

An seiner Schwelle laßt uns den Treuschwur der Bergkameradschaft erneuern, an den gesteckten Idealen festzuhalten.

„Frischen Mut zu jedem Kampf und Leid
Hab ich talwärts von der Höh' getragen.
Alpen, Alpen, unvergeßlich seid ihr mir.
In allen meinen Tagen!“

Badgastein, im Februar 1933.

Dr. Ludwig Neumayr.
